

zügeln. Die durchschnittliche Tauchdauer eines Exemplars (Schloss-
teich 29. IX. 06) betrug 7 (5—9) Sekunden. —

Anas penelope, L.

Wiederholt rastende Trupps im Frühjahr: 25. III. 09 am Dippels-
dorfer Teich 6—8 Paare; mehrmals klingen die scharf und kraftvoll
hervorgestossenen Pfiffe (pju) von den sitzenden Erpeln herüber; einige
alte ausgefärbte ♂♂ fallen im Abfluge durch das grosse weisse Flügel-
feld auf. Vielleicht derselbe Trupp 31. III. 09, 3. IV. 09 am Frauen-
und am Dippelsdorfer Teich; 19. IV. 09 auf dem Dippelsdorfer 5 Paare,
auf dem Fraunteich 5 ♂♂, 1 ♀. 31. III. 10 am Fraunteich (und später
am Grossteich dieselben) 9 Pfeifenten: 4 alte ♂♂, durch das weisse
Flügel-feld, und einige jüngere ♂♂, nur durch den hellen Scheitel gekenn-
zeichnet; beides übrigens auch am schwimmenden Vogel deutlich sichtbar;
2. IV. 10 (vermutlich dieselben) 9 am Dippelsdorfer. 24. IV. 10 1 Paar
am Grossteich (Schelcher). 20. IV. 11 am Dippelsdorfer 1 Paar. 6. IV. 13
auf dem Steingrundteiche 4 Paare, auf dem Fraunteich 9 ♂♂, 6—7 ♀♀;
die ♂♂ wechseln lebhaft Rufe. Bei weitem die meisten, an 30 Stück,
darunter mindestens 10—12 ausgefärbte ♂♂, traf Schelcher noch 15. IV. 13
auf dem Fraunteich; einzelne Paare hielten sich gesondert. 31. III. 14
auf dem Dippelsdorfer Teich 4 (1 altes ♂ mit weissem Flügel-feld).
Wie andere Schwimmenten bevorzugten sie das seichte Wasser am
Seggenrande, oft auch unter Wasser stehenden Wiesenboden, meist
freie Stellen, wo sie in der Sonne lagen, gründelten; flogen viel und
gern auf grosse Strecken, strichen zwischen den Teichen hin und her
(s. o.). Aus dem Herbste haben wir nur eine Beobachtung: 18. X. 13
abends riefen 2 ♂♂ auf dem Mittelteich; in der Dämmerung konnten wir
die kleineren Silhouetten noch von Stockenten unterscheiden.

Die Art scheint bis dahin im Moritzburger Gebiet noch nicht festgestellt. —
Zur Brut schreiten Pfeifenten hier im Binnenlande schwerlich, obschon dies nicht
unbedingt auszuschliessen ist: eine solche hat R. Berge, Zwickau, für 1 Paar und 1 ♂
mit zahmem ♀ sehr wahrscheinlich gemacht (J. f. O. 1900, S. 178). Vergleiche auch
Jahresbericht Ornith. Ges. in Bayern 1912, Heft 2, S. 149. (Fortsetzung folgt.)

Eine neue Spechtart der deutschen Fauna?

Von Medizinalrat Dr. Fuchs-Emmendingen (Baden).

Gestern, den 7. März, mittags 1 Uhr, bemerkte ich einen von
einem Zwetschenbaum abfliegenden Vogel, der mir durch Grösse,

Färbung und Bewegungsart sofort den Eindruck erweckte: das ist etwas durchaus Besonderes! Der Vogel liess sich gleich wieder auf dem nächsten Baum derselben Art nieder und ich konnte ihn da und später an einem alten Birnbaum genauer beobachten. Die hervortretendste Farbe war ein Grün, ähnlich dem der Kohlmeise, nur matter und ohne die grellen Gegensätze. Oberseite des Kopfes, Nacken und Rücken zeigten ein düstereres, fast schwärzliches Grün. Von anderen Farben war nichts zu bemerken. Die Körpergrösse übertraf die einer Kohlmeise um etwas, die Körperform war gestreckter. Der Schnabel, der sich viel zu hämmern machte, hatte etwa die Länge des Kopfes. Nun aber das Ueberraschendste: die Bewegung an Ast und Stamm, das Anfliegen des Baumes geschah ganz nach Art und nur nach Art eines Spechtes: die Längsaxe des Vogels parallel der Längsaxe des Sitzes, den Schwanz als Stütze, das ruckweise Ansteigen bis zur Spitze (eine Umkehr nach Kleiberart fand nicht statt). Der Flug war spechtartig, in wiegenden Vertikalwellen. Von Lauten hörte ich ein leises tiefes und hohles „guur“ sowie ein lauterer helleres „tick“.

Der Ort war ziemlich einsames hügeliges Gelände, Wiesen mit zahllosen z. T. überständigen Obstbäumen, weiter oben Rebberge, im Hintergrund des Tales und auf den nahen Höhen dichter, alter Laubwald (Eichen und vor allem Buchen).

Es handelte sich um einen Specht, darüber konnte kein Zweifel sein. Die Grösse war etwa die des kleinen Buntspechts, es war aber kein kleiner Buntspecht, man müsste denn gerade zu der Annahme sich versteigen, dass das Exemplar von einem Experimentator chemisch gefärbt worden sei.*) — Es bleibt also nur die Annahme, dass es bei uns neben dem gewöhnlichen Grünspecht noch eine kleine Art gibt.***) Diese bisher nicht beobachtete Art, das Gegenstück zum *picus minor* Linné, würde den Namen *picus viridis minor* zu erhalten haben.

*) Das erscheint mir bei der rätselhaften Beobachtung immer noch das Wahrscheinlichste, wenn es sich nicht um einen aus der Gefangenschaft entflohenen fremdländischen Specht handelt, dessen Art festzustellen allerdings nach der Beschreibung schwer sein dürfte. Hennicke.

**) Die gibt es ja auch, den Grauspecht, aber der ist ja auch immer noch ganz wesentlich grösser als ein kleiner Buntspecht (*Dendrocopus minor*). Hennicke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs

Artikel/Article: [Eine neue Spechtart der deutschen Fauna? 286-287](#)